Pfarrei Sankt Martin
Bernried

Ostern 2022

„Wir rufen alle Kriegsparteien zum Dialog auf,
denn es gibt keine Alternative zur Gewaltlosigkeit.
Nur die Fähigkeit, den anderen zu hören,
kann Hoffnung auf einen Ausweg aus dem Abgrund geben,
in den unsere Länder in wenigen Tagen gestürzt wurden.
Lassen Sie uns alle
im Geiste des Glaubens,
der Hoffnung und der Liebe
in die Große Fastenzeit eintreten.
Beenden Sie den Krieg!“

Liebe Schwestern und Brüder,

mit diesen eindringlichen Worten hat eine russisch-orthodoxe Gruppe von Priestern zum Dialog und zur Versöhnung und zur Beendigung des Krieges aufgerufen zu Beginn der Fastenzeit.

Nun befinden wir uns am Ende der Fastenzeit, wir gehen zu auf die Tage des Leidens und Sterbens des Herrn, mit dem sich so viele Christen in der Ukraine verbinden. Sie tragen ihr Kreuz mit Christus. Sie hoffen und beten, sie weinen und klagen – und wir mit ihnen.

Doch eines ist gewiss: nach der Nacht folgt der Morgen, nach dem Leid die Freude und nach dem Tod die Auferstehung. Hass, Gewalt und Tod haben schon verloren: Der Herr ist auferstanden!

Von dieser Glaubensgewissheit beseelt, feiern wir auch in diesem Jahr in Verbundenheit mit allen leidenden Mitchristen in der Ukraine und überall auf der Welt Ostern.

Lassen wir nicht nach, unsere Gebete für den Frieden zum Himmel zu schicken und die Gottesmutter um ihre Hilfe zu bitten!

Ein gesegnetes und lichtvolles Osterfest wünscht Ihnen allen

Ihr Pfarrer Bernd Reithemann

Liebe Bernriederinnen und Bernrieder,

Für fast alles im Leben gibt es Worte – und im Formulieren bin ich eigentlich sehr geübt. Doch bei allem, was in den letzten Wochen in der Ukraine geschehen ist, bleiben mir die Worte weg. Was aus Orten wie Melitopol, Charkiw, Mariupol und Kiew zu hören ist, die Brutalität und Kälte, mit der die russische Regierung ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung ihre Ziele zu verfolgen sucht, ist kaum in Worte zu fassen. Die tatsächlich in Farbe aufgenommenen aktuellen Bilder der zerbombten Innenstädte ähneln sehr den in Schwarz-Weiß-Fotos abgebildeten Ruinen unserer Städte nach den Luftangriffen des zweiten Weltkriegs. Jegliche Farbe ist aus ihnen gewichen – und zwischen den grauen Überresten von dem, was einmal mit Leben erfüllt war, irren fahle und geschundene Gestalten in Richtung einer zerstörten Zukunft.

Bilder sagen oft mehr als Worte. Der Krieg hat mit den Farben auch das Leben aus den Städten und Landschaften getrieben. Das helle und weiße Licht der Sonne, das alle Farben enthält, trifft nur noch auf totes Material. Alles Lebendige wirft Farbe zurück: die grünen Blätter der Bäume, die gelben und roten Blüten, sogar die fröhlichen Kinder, die mit Kreide bunte Bilder auf die Straße malen. Licht und Farbe – sie bedeuten Leben. Marc Chagall hat einmal gesagt: „Farbe ist alles. Wenn die Farbe richtig ist, stimmt auch die Form. Farbe ist alles; Farbe ist Vibration wie Musik. Alles ist Vibration.“

Was Marc Chagall mit der Verfolgung der Juden nach 1933 erlebt, lässt auch ihn sprachlos zurück. Doch er malt sich das Entsetzen von der Seele. Und es ist nicht anders als heute, auch aus seinen Bildern weicht die Farbe. Im Bild „Einsamkeit“ von 1933 sitzt ein Rabbi mit rußbeschmierten Tora-Rollen vor einer Stadt, die vom schwarzen Rauch brennender Synagogen eingehüllt wird. Und aus der „Weißen Kreuzi-

gung“ von 1938 weichen ebenfalls die Farben, die Welt versinkt im Grau des Todes.

Wie wird es für die Ukraine und die Menschen dort weitergehen? Wie wird es mit Europa und der Welt weitergehen, mit dem Wohlstand, in dem wir leben und der Sicherheit, in der wir uns wähnten? Werden die auch zu uns Geflüchteten wieder in ihre Heimat zurückkehren und ihr Leben dort wieder leben können? Musste mit Corona und den weltweiten Auswirkungen dies alles jetzt auch noch geschehen? Keiner weiß das.

Und gleichzeitig gehen wir Sonntag für Sonntag auf Ostern zu. Vielleicht werden wir in diesem Jahr das Geschehen der Karwoche ganz anders miterleben als in den vergangenen Jahren. Denn am Karfreitag werden uns auch hier zuerst Kälte, Unbarmherzigkeit und Brutalität vor Augen gestellt. Jedes Jahr aufs Neue heißt es: „Seht das Kreuz!“ Und jedes Jahr wieder geht der Blick auf einen grausam gemarterten Menschen, auf Jesus: fahl und grau, das Leben ist aus ihm gewichen. Jesus, der das Leben gepredigt hat, von Liebe, Barmherzigkeit, Gewaltlosigkeit, Vergebung und Gerechtigkeit, er wurde von den Mächtigen seiner Zeit, die ebenfalls ihre Ziele verfolgt haben, vernichtet und zerstört. Wer das mitansieht, bleibt auch sprachlos zurück.

Doch dann geschieht etwas, was keiner für möglich gehalten hat und das man ebenfalls kaum in Worte kleiden kann: „Er lebt“, „Er ist auferstanden“, „Ostern“ – das Leben ist stärker als der Tod! Auferstehung, davon sprechen leichter die Bilder: Das Licht ist mächtiger als das Dunkel, die Farben des Leben werden das Schwarz und Grau des Todes besiegen. Zuletzt setzen sich gegen das Grau von Hass und Gewalt die Farben von Güte und Geduld, von Gerechtigkeit und Frieden, von Nächstenliebe und Barmherzigkeit durch.

Auch die Natur malt dieses Bild nun mit. Die grauen Winterwälder werden wieder grün, auf den Äckern sprießen die Halme und auf den grünen Wiesen blüht gelb der Löwenzahn auf. Und mancher Löwenzahn schafft sogar das scheinbar Unmögliche: Seine leuchtend gelbe Blüte durchbricht den grauen toten Beton.

Ich glaube an Ostern und die Auferstehung. Ich glaube daran, dass zuletzt das Gute siegen wird. Und genau so will ich an dem Platz beten und leben, an den ich gestellt bin. Oder mit den Worten von Marc Chagall, dem „Meister der Farbe“: „Solange wir das Leben haben, sollen wir es mit den uns eigenen Farben der Liebe und der Hoffnung malen.“

Robert Ischwang, Diakon

Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen
mit gleicher Würde erschaffen.

Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit
in unsere Herzen ein.

Wecke in uns den Wunsch nach
einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.

Sporne uns an,
allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen
und eine menschenwürdigere Welt
ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.

Gib, dass unser Herz
sich allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen,
das du in sie eingesät hast,
damit wir engere Beziehungen knüpfen
vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen. Amen.

Papst Franziskus (in Fratelli Tutti)

Website

www.pfarrei-bernried.de

Die Heilige Woche mitfeiern

Die Karwoche in Bernried

Festgottesdienst mit Palmweihe

8.45 Uhr

Beginn vor dem Kloster
Palmweihe und Prozession!

Alle Kinder und Eltern sind herzlich eingeladen zum

Kreuzweg für Kinder

Miteinander den Kreuzweg Jesu anschauen und ihn nachgehen.

Karfreitag 9.30 Uhr

Treffpunkt: Hofmarkskirche

Trauermette

Schlichtes Morgengebet mit Psalmen in der Hofmarkskirche

Karsamstag 8.00 Uhr

Auferstehungsfeier für Kinder

mit Osterfeuer

Karsamstag 19.30 Uhr
Treffpunkt: Hofmarkskirche

Das große Triduum der Karwoche

Drei Tage - ein Gottesdienst: den Weg Jesu mitgehen

Gründonnerstag 18.00 Uhr: Messe vom letzten Abendmahl

Karfreitag, 15.00 Uhr:
Feier vom Leiden und Sterben Christi

Ostersonntag, 5.00 Uhr: Feier der Osternacht
Osterfeuer, Speisenweihe

Ostersonntag, 8.45 Uhr Festgottesdienst
mit Speisenweihe, M. Schmoll: „Missa Festiva“

Für den Besuch der Gottesdienste gibt es nur noch eine kleine Einschränkung: Wenn der Abstand von 1,5m nicht eingehalten werden kann, gilt Maskenpflicht.

Wir machen uns wieder auf den Weg! Mit unseren Familien - mit und ohne Kinder - und allen anderen, die gern „auf den Spuren der Jünger nach Emmaus“ mitgehen möchten. Auf dem Weg: Ostereiersuchen, Wanderung ca. 6 km, für Kinderwagen geeignet.

Neuer Treffpunkt: Am Höhenrieder Weg (Ecke Weilheimer Straße), Eiersuchen, Mittagseinkehr in Bauerbach, Rückfahrt mit Privat-PKW. Infos bei Robert Ischwang (Tel. 1001)

Ostermontag, 10.00 Uhr (nach dem 8:45 Uhr-Gottesdienst)

Ganz Neues zum Osterfest

Festgottesdienst am Ostersonntag 2022 mit der „Missa Festiva“

Auf der Suche nach Möglichkeiten, den diesjährigen Festgottesdienst am Ostersonntag in besonderer Art und Weise zu gestalten, habe ich die „MISSA FESTIVA“ von Michael Schmoll gefunden.

Um die Messe im Rahmen des Festgottesdienstes am Ostersonntag präsentieren zu können, fanden sich sechs Sängerinnen und Sänger sowie drei Instrumentalistinnen aus Bernried, Tutzing und Fischen, die mit großer Freude dieses barocke bis klassische Werk einstudierten.

Die MISSA FESTIVA von Michael Schmoll entstand 2005 als Auftragsarbeit für einen Kirchenchor. In der Besetzung mit Chor, zwei Soloinstrumenten (in unserer Aufführung Querflöte und Klarinette), Gemeinde und Orgel ist die Messe eine Bereicherung für die Liturgie. Die Gemeinde ist mit bekannten Lobliedern beteiligt. Zu vielen festlichen Anlässen steht die MISSA FESTIVA immer wieder in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und jetzt auch in Bernried auf der Wunschliste.

Der Komponist, Michael Schmoll, ist Hochschullehrer für Musiktheorie und Arrangement an der Hochschule Osnabrück. Er blickt bereits auf eine 43jährige Erfahrung als Chorleiter und Kirchenmusiker zurück. Derzeit leitet er den Kammerchor „Corona Vocalis“, Osnabrück, sowie den Kirchenchor „Icker Kantorei“ und hat als Landeschorleiter des Chorverbandes Nordrhein-Westfalen sowie als Mitglied der bischöflichen Kirchenmusikkommission im Bistum Osnabrück seine umfangreichen Erfahrungen gesammelt. Mit seinen Kompositionen hat er sich im Schwerpunkt der Zielgruppe der Amateur- und Laien-Chören verschrieben.

(Quelle: https://schmoll-musik.de/)

Ulrich Graf von Brühl-Störlein, Organist

Emmaus – Miteinander auf dem Weg

Unterwegs im Gespräch - Synodaler Weg – Weltsynode

Der Ostermontag, der in Deutschland als Feiertag begangen wird, schenkt uns die wunderbare Erzählung von Menschen, die auf dem Weg sind und die Erfahrung machen, dass Jesus Christus lebt.

Durch bittere Erfahrungen hindurch, nachdem mit dem Kreuzestod Jesu all ihre Hoffnungen zerstört wurden, bleiben sie offen für eine neue Erfahrung – nicht, weil sie sie suchen, sondern einfach nur, weil sie aufrichtig ihre Trauer und Ratlosigkeit teilen, sogar mit einem Fremden.

In diesen Tagen und Wochen geht es uns ja auch so. Die Hoffnungen, die wir auf ein wachsendes gutes Miteinander der Menschheit haben und hatten, haben einen Schlag bekommen. Nicht vorstellbar, dass der Friede in der Ukraine nicht gelingt. All unsere Hoffnungen umsonst? Die Jünger gehen nach Emmaus, in den Heimatort des Kleopas. Wohin gehen wir nach unseren Enttäuschungen? Wo bleiben wir damit? Wir hatten doch auch auf Gottes Hilfe gehofft. Finden wir Orte, Möglichkeiten und Wege, uns unsere Enttäuschung und Traurigkeiten zu erzählen?

DER SYNODALE WEG

Vor drei Jahren schlugen die Missbrauchsberichte wieder hohe Wellen. So hoch, dass die Bischöfe entschieden, miteinander auch den strukturellen Hintergründen nachzugehen. So wurde der synodale Weg in Deutschland initiiert. Seit der Eröffnung am Ersten Advent 2019 trafen sich die Mitglieder dreimal in größeren Versammlungen und zwischendrin in Arbeitsgruppen. Ihre Themen:

- Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag
- Priesterliche Existenz heute
- Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche
- Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft

Immer wieder gab es Kritik, diese Versammlungen seien nicht geistlich genug. Aber wie können wir sagen, wo der Geist Gottes weht oder nicht? So wie es sich immer wieder zeigt, sprechen die Synodalen sehr ehrlich miteinander, suchen das Gespräch auch mit unbequemen Themen und Gesprächspartnern, üben sich im Einander-Zuhören und horchen, was Gott heute durch die Situation und die Menschen sagt. Wäre Anfang 2020 nicht die Corona-Pandemie über uns hereingebrochen, so hätten wir sicher selbst in der Gemeinde auch regen Anteil an dem synodalen Weg genommen. Mir scheint, wir waren etwas ausgebremst. (Erläuterungen, Informationen, Texte unter: https://www.synodalerweg.de)

Auch jetzt, wo inzwischen der Papst weltweit eingeladen hat, die nächste Weltbischofssynode 2023 durch einen gemeinsamen Weg vorzubereiten, hört man in unseren Gemeinden noch wenig. Das Thema der Bischofsversammlung wird sein: „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Partizipation und Mission“. Das „Gemeinsam-auf-dem–Weg-sein“, das soll in der Zukunft den Stil der Kirche prägen. Die Formen dafür gilt es gemeinsam zu entwickeln.

Die erste Etappe – begonnen im Oktober 2021 - ist gerade abgeschlossen. Weltweit waren alle Christen eingeladen, ihre Themen und Anliegen einzubringen. In vielen Bistümern geschah das, online war es auch möglich. Nun werden die Anliegen gebündelt und weitergetragen. Auch wenn wir vielleicht keine Eingaben gemacht haben, das Anliegen der Synodalität können wir uns dennoch zu eigen machen. Wir können die Anliegen, die wir für eine lebendige Kirche haben, immer wieder ins Gespräch miteinander bringen. Wir können uns auch über die Anliegen, die weltweit zusammenkommen, miteinander austauschen und im Aufeinander-Hören entdecken, dass Jesus Christus heute lebendig ist und uns hinausruft in neue Möglichkeiten.

Das Vorbereitungsdokument mit den bisher 10 Themenfeldern ist zu finden unter:

https://bistum-augsburg.de/Media/Files/Vorbereitungsdokument-Synodaler-Prozess

Gebet
zur Weltbischofssynode

Wir stehen vor dir, Heiliger Geist,
in deinem Namen
sind wir versammelt.

Du, unser wahrer Ratgeber:
komm zu uns,
steh uns bei, kehre ein in unsere Herzen.

Lehre uns, wohin wir gehen sollen;
zeige uns, wie wir das Ziel erreichen können.

Bewahre uns davor,
als schwache und sündige Menschen
die Orientierung zu verlieren.

Lass nicht zu,
dass Unwissenheit uns auf falsche Wege führt.

Gib uns die Gabe der Unterscheidung,
dass wir unser Handeln nicht von Vorurteilen
und falschen Rücksichten leiten lassen.

Führe uns in dir zur Einheit, damit wir nicht vom Weg der Wahrheit
und der Gerechtigkeit abkommen,
sondern auf unserer Pilgerschaft dem ewigen Leben entgegenstreben.

Das erbitten wir von dir,
der du zu allen Zeiten und an allen Orten wirkst,
in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Infos: https://bistum-augsburg.de/Bistum/Bischof-Bertram/Synodaler-Prozess

Sr. Mechthild Hommel

Bei mir bist du groß

Erstkommunion 2022

Am Sonntag, 15. Mai, werden vier Mädchen und ein Junge das Sakrament der ersten heiligen Kommunion empfangen. In vielen Gruppenstunden bereiten sie sich mit Patricia Greinwald auf diesen wichtigen Tag vor. Zwar mit Maske und auf Abstand, aber immerhin wieder als kleine Gruppe in der Torbogenhalle – die Freude über die gemeinsame Vorbereitungszeit überwiegt die kleinen Einschränkungen!

Die Beispielgeschichte für das Motiv ist in diesem Jahr die Begegnung des Zollpächters Zachäus mit Jesus. Der körperlich kleingeratene Zachäus will Jesus unbedingt sehen, deshalb steigt er auf einen Maulbeerfeigenbaum. „Komm schnell her-

unter, ich muss bei dir zu Gast sein!“ ruft Jesus ihm zu. Welch große Überraschung für den Zöllner Zachäus! Er spürt: Für Jesus ist jeder Mensch wichtig, egal ob groß oder klein, arm oder reich, sogar Sündern will Jesus einen neuen Anfang schenken. Zachäus öffnet seine Herzenstür ganz weit für Jesus und sein Leben bekommt eine neue Dimension. So soll es auch bei uns in Bernried sein.

Wir freuen uns über die fünf Kinder, die demnächst neu in unsere Mahlgemeinschaft mit Jesus aufgenommen werden.

Festgottesdienst 15. Mai, 10.30 Uhr

Dankandacht 18:00 Uhr

Christine Eberl

Zukunftsplan Hoffnung

Weltgebetstag diesmal in Iffeldorf

Jedes Jahr am ersten Freitag im März wird der Weltgebetstag als ökumenische christliche Aktion in über 150 Ländern rund um den Globus gefeiert. Jedes Jahr bereiten Frauen aus einem anderen Land den Gottesdienst inhaltlich vor, diesmal aus England, Wales und Nordirland. Und jedes Jahr ist auch eine große Schar aus Bernried und Iffeldorf mit dabei.

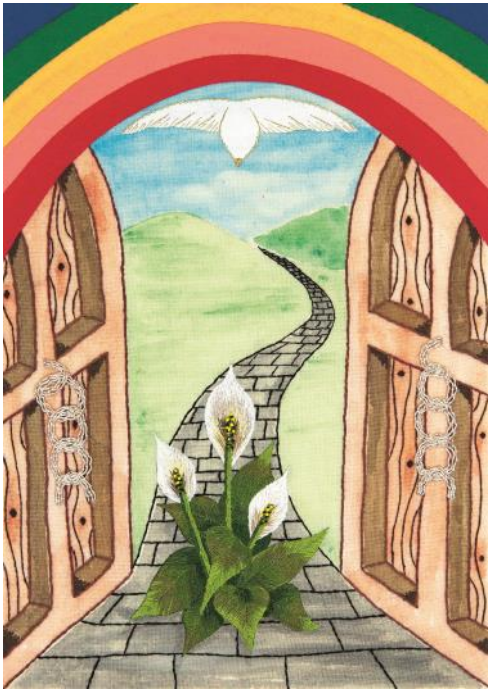
Erstmals fand der Gottesdienst in der Iffeldorfer Pfarrkirche statt und war wie stets ein rundum gelungenes Gemeinschaftswerk beider Gruppen. Bernried übernahm die musikalische, Iffeldorf die optische Gestaltung:

Ein Regenbogen, aus Tüchern gelegt, darauf sieben Kerzen, nach und nach entzündet, als Symbole des Friedens und der Hoffnung; dahinter das Kreuz als Zeichen für das Leid, dem viele Frauen und Mädchen weltweit ausgesetzt sind. In Liedern, Texten und Gebeten – vom Vorbereitungsteam eindrucksvoll vorgetragen - wurde der Sorgen und Nöte dieser Menschen gedacht, wurde aber auch Spuren der Hoffnung

nachgegangen und wurde der gemeinsame Glaube als helfende und heilende Kraft betont. Besonders deutlich spürte man das diesjährige Motto im zentralen Lied des Abends:

Gemeinsam beten und feiern wir,
Gott, deine Pläne erwarten wir
mit großer Zuversicht, voller Vertrauen.
So leuchtet ein Hoffnungslicht.

Ähnlich klar zeigt auch das Leitbild des Weltgebetstages 2022 dessen Anliegen:



Regenbogen, Taube und Lilie als Boten des Friedens; gesprengte Ketten und das geöffnete Tor weisen den Weg in eine hoffnungsvollere Zukunft.

Die Bewegung des Weltgebetstages belässt es nicht beim Gebet, sondern unterstützt in vielen Projekten weltweit Frauen und Mädchen bei der Durchsetzung ihrer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechte.

Dafür wurde auch in Iffeldorf reichlich gespendet, als Dankeschön erhielt jede Gottesdienstbesucherin eine liebevoll gepackte kleine Tüte mit englischen Spezialitäten. Nur mit Worten, dafür aber von ganzem Herzen kommt hier das Dankeschön an das Vorbereitungsteam für einen beeindruckenden Gottesdienst!

Heiner Grupp

Wo der Friede beginnt?

Wenn ich am Morgen aufstehe
und in den Spiegel schaue,
bin ich zufrieden?

Mit mir und meinem Aussehen,
mit meinem Leben,
mit meinem Umfeld?

Wenn ja, dann strahlt
die Zufriedenheit aus mir
und ich trage sie hinaus,
zu meinen Mitmenschen,
in die Welt.

Ich ruhe in mir,
brauche nicht alles,
muss nicht überall sein,
vor allem nicht der oder die Beste.

Mein Gesicht ist freundlich,
mein Körper entspannt.

Ich darf unsere
wunderbare Schöpfung genießen,

leiste meinen mir heute
möglichen Beitrag für die Gemeinschaft,

akzeptiere die Menschen wie sie sind
und darf mich verändern,
wenn es notwendig ist.

Zufriedenheit kann ansteckend sein
und ist die Grundlage für den Frieden
in unserer Welt,
denn der Friede beginnt in mir!

Barbara Kugelmann, Welden

Segen für diese unruhigen Zeiten

So plötzlich kann alles ganz anders sein,
und es ist nichts mehr so, wie es vorher war,
doch der Segen des Himmels bleibt dir
zugesprochen und zugewandt, für immer.

So vieles in unserem Leben befindet sich
in immerwährender Veränderung, das einzig
Bleibende ist oft der Wandel, doch die Treue
Gottes bleibt deine beständige Begleiterin.

So unberechenbar sind die Wechselfälle des
täglichen Lebens, dass uns auch aus heiterem
Himmel Schlimmes und Schweres trifft,
doch die Kraft Gottes stärkt dir das Herz.

So oft hören wir von bösartiger Krankheit,
von Krisen und Scheitern, von Üblem, das
Menschen einander antun, doch die Hilfe
Gottes wird dir auch in Zukunft beistehen.

Paul Weismantel

Mehr Ökumene

Ökumenisches Abendgebet Bernried nun monatlich

Aus den lebendigen ökumenischen Erfahrungen des sommerlichen Abendgebets und des jährlichen Buß- und Bettags heraus, findet eine Erweiterung des ökumenische Angebots in Bernried statt. Gemeinsam laden die Pfarrgemeinde St. Martin, die Schwestern des Klosters der Missions-Benediktinerinnen in Bernried und die Evangelische Kirche Tutzing & Bernried einmal im Monat zu einem ökumenischen Abendgottesdienst ein.

Termine immer mittwochs: 11. Mai, 22. Juni und 27. Juli 2022, jeweils um 19.00 Uhr in der Klosterkapelle

Es gibt wieder einen Pfarrgemeinderat

Das Ergebnis der PGR-Wahlen

Am 20. März konnte - nach langer Pause - wieder ein Pfarrgemeinderat gewählt werden. In das sechsköpfige Gremium wurden gewählt: Christine Eberl (86), Franz Greinwald (86), Katarina Beger (85), Patricia Greinwald (81), Claudia Nötting (76) und Christin Winkler (65). Ernest Pirkl (30) ist als Ersatzmitglied gewählt.

Wir danken allen Kandidaten/innen für ihre Bereitschaft und freuen uns schon auf die gemeinsame Arbeit! (RI)

Kollekten und Sammlungen

von Januar bis Dezember 2021

Für Kollekten und Sammlungen sind incl. Caritas im Jahr 2021 insgesamt 19.122,67 Euro eingegangen.

Sternsinger 2021	3.706,92 Euro
Caritas Kollekte und Sammlung Frühjahr	2.285,00 Euro
Caritas Kollekte und Sammlung Herbst	3.200,00 Euro
An das Bistum weitergeleitete Kollekten	5.965,37 Euro
In der Pfarrei verbleibende Kollekten	2.787,49 Euro
Renovierung Pfarrkirche	1.177,89 Euro

Für alle Spenden und Kollekten ein herzliches Dankeschön.

Spendenkonto Kirchenrenovierung:

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg
IBAN DE04 7009 3200 0000 1129 84

Freuen können wir uns auch über die Genehmigung unseres Antrags zur Förderung der Denkmalpflege beim Bezirk Oberbayern. Die diesbezügliche Zuwendung in Höhe von 24.000 Euro haben wir zwischenzeitlich erhalten.

Auch hierfür ein herzliches Dankeschön.

Ihre Kirchenverwaltung

Impressum: Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt, Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt

Redaktion: Robert Ischwang, Christine Eberl, Sr. Mechthild Hommel OSB, Barbara Wöll
E-Mail: robert.ischwang@bistum-augsburg.de

Bildnachweis: Titelbild Catta Kvarn@pixabay.com, Patricia Greinwald (12), Kloster Bernried (14), Robert Ischwang (17)

Karwoche und Ostern

Sonntag	10.04.2022	Palmsonntag
08.45 Uhr	Festgottesdienst und Prozession *Beginn mit der Palmweihe vor dem Kloster*	

Donnerstag	14.04.2022	Gründonnerstag
18.00 Uhr	Hl. Messe vom letzten Abendmahl anschl. Anbetung	

Freitag	15.04.2022	Karfreitag
09.30 Uhr	Kreuzweg für Kinder. Treffpunkt: Hofmarkskirche	
15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi	

Samstag	16.04.2022	Karsamstag
08.00 Uhr	Trauermette (schlichtes Morgengebet mit Psalmen)	
15:00 Uhr	Beichtgelegenheit im Pfarrhaus (bis 16:00 Uhr)	
19.30 Uhr	Auferstehungsfeier für Kinder, Treff: Hofmarkskirche	

Sonntag	17.04.2022	Ostersonntag
05.00 Uhr	Feier der Osternacht - mit Speisensegnung	
08.45 Uhr	Festgottesdienst am Tag - mit Speisensegnung	

Montag	18.04.2022	Ostermontag
08.45 Uhr	Pfarrgottesdienst, anschl.	
10.00 Uhr	Emmausgang nach Bauerbach, Treffpunkt: Höhenrieder Weg (Ecke Weilheimer Straße) Infos auf Seite 7	

Für die Gottesdienste gibt es nur noch eine Auflage: Wenn der Abstand von 1,5m nicht eingehalten werden kann, gilt Maskenpflicht.